



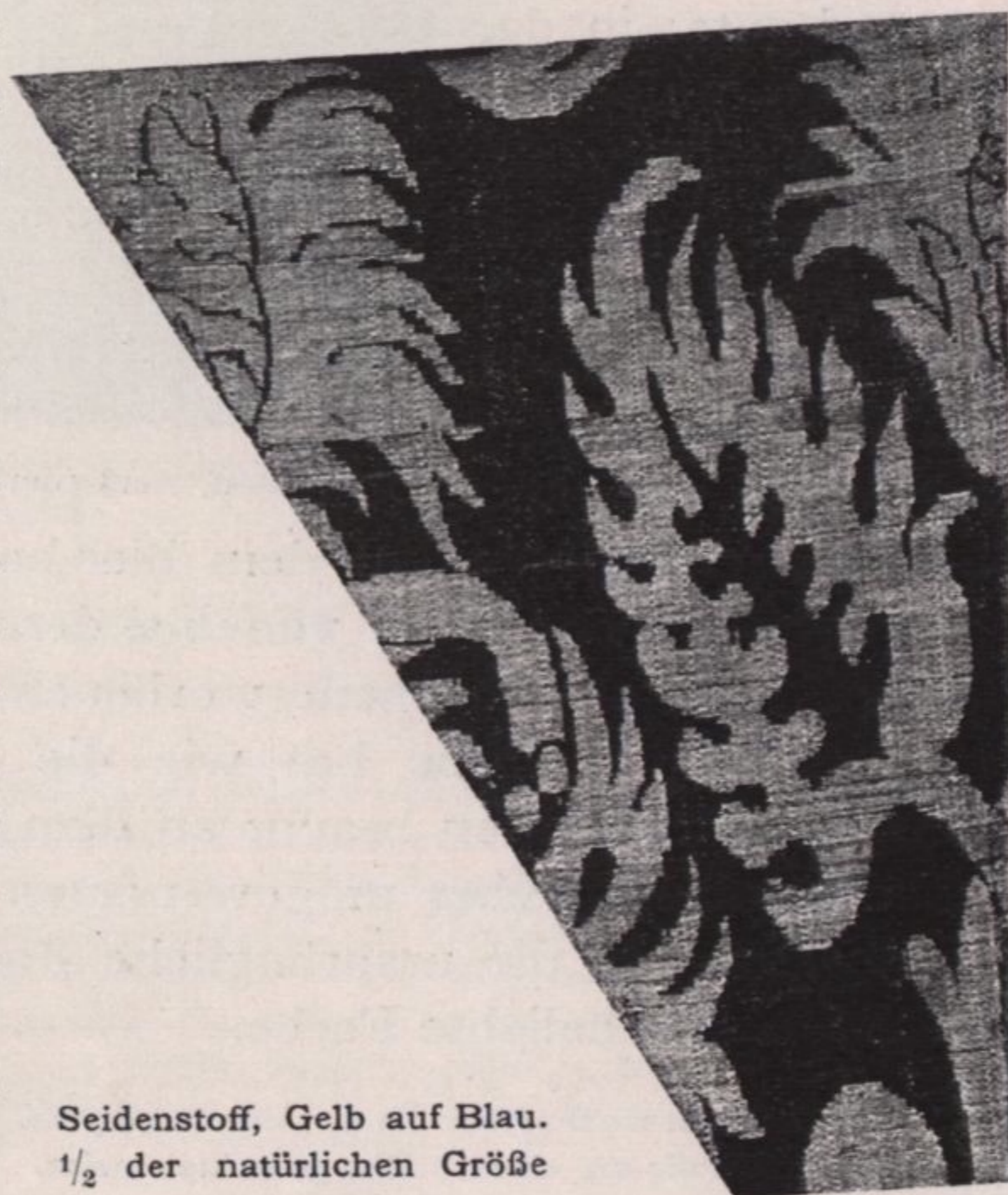
Seidenstoff, blauer Grund mit Braun, Lila und glattem Papiergolde.  $\frac{1}{2}$  der natürlichen Größe

Auffallend sind auch wieder die reichen geometrischen Füllmuster, die wohl im XV. Jahrhunderte, eben unter ostasiatischem Einflusse, in Europa verbreitet sind, aber gerade um das Jahr 1600, auf das sonst das Muster hinweist, nicht solche Bedeutung haben („Künstlerische Entwicklung der Weberei und Stickerei . . .“, Seite 220); doch möge hierauf nicht zu viel Gewicht gelegt werden, da solche Füllungen hie und da eben auch in Europa, auf älterer, vielleicht auch auf neuerer, ostasiatischer Beeinflussung beruhend, vorkommen und selbständig weitergewirkt haben können.

Aber auch die Hauptzeichnung selbst ist, trotz ihrer europäischen Grundform, doch etwas bizarr und fremdartig und erinnert wohl unwillkürlich an Ostasiatisches.

Mir persönlich will es scheinen, daß wir hier Stoffe nach europäischem Muster vor uns haben, so wie Savary (V., 1284) von „damas travaillés sur des dessins donnés“, von chinesischen gestickten Gewändern „dont les Européens ont porté les patrons à la Chine“ (a. a. O. V., 1262) und von „porcelaines faites sur des modèles donnés“ spricht. Ich erinnere auch daran, daß schon oben, in diesem Falle mit Beziehung auf Hayashis Feststellung von japanischen Nachahmungen „holländischer“ Stoffe zu Beginn des XVII. Jahrhunderts gesprochen wurde.

Es scheint mir diese Erklärung jedenfalls mehr innere Wahrscheinlichkeit zu haben, als wenn wir annehmen wollten, daß in Europa mit chinesischem Goldfaden gewebt wurde. Doch möchte ich mit dieser Vermutung nur die Anregung zu weiterer Forschung gegeben haben. Dagegen halte ich die Zuweisung des Maestrichter und des entsprechenden Wiener Stoffes an die chinesische (allenfalls



Seidenstoff, Gelb auf Blau.  $\frac{1}{2}$  der natürlichen Größe